

Dabei erzählten sie, daß jenseits des Berges Krügersdorp, das Goldsucherdorf, liege, beschrieben ihm auch den besten Weg dahin.

Es war ihm peinlich, nicht bezahlen zu können, aber die Hirten wehrten auch ab. Ein so kleiner Teil ihrer Schätze, wie ihn Friedrich hatte genießen können, kam nicht in Betracht.

Mit vielem Danke nahm er Abschied und ging dem bezeichneten Wege nach, so daß er sich früh sechs Uhr auf dem Polizeibureau von Krügersdorp melden konnte.

Hier war man freudig überrascht, ihn zu sehen und seine Erlebnisse zu hören, denn vielleicht waren schon die Verbrecher gefunden, und Friedrich konnte feststellen, daß die Zulus im Weinhaus die Räuber seien.

Unverzüglich, noch ehe es in dem Orte lebendig wurde, eilten Polizeimannschaften mit Friedrich in das Weinhaus, und da lagen die Gefuchten noch wie die Pfefferschoten, sie hatten noch nicht ausge schlafen. Jetzt aber wurden sie unsanft geweckt. Ihr Erstaunen war groß bis zur Lächerlichkeit, als sie Friedrich und die Rächer des Gesetzes vor sich sahen. Sprachlos ließen sie sich binden und fortführen.

Wenige Zeit später saßen sie hinter Schloß und Riegel. Aschkow, Hoffmann und Lejeune erhielten für ihre Klugheit große Belobigung.

Einundzwanzigstes Kapitel.

Nach Maseking und der Kalahariwüste.

Unterweisung im Polizeidienst. — Kriegerische Boernfrauen. — Ein Ritt von Pretoria nach Maseking. — Ein Absteher nach der Kalahariwüste.

Zu seiner Freude bekam Friedrich sein Pferd, seine Uhr, seine Waffen und selbst einen Teil seines Geldes zurück. Als er nun erklärte, daß er als berittener Polizist eintreten wolle, und daß Ohm Krüger und Ohm van Wet seinen Entschluß billigten, da wurde dies sehr herzlich

Carlepp, um Gold und Diamanten.